

20.04.2012

Schüler der PDS gewannen diesjähriges Finale des Präventionsprojektes

Mit dem Promi-Joker in die rasante Kops-Quizshow



»Ganz schön knifflig formuliert« fanden die Schüler die Fragen, die es zu beantworten galt.



Das Team der PDS freute sich über den Sieg.

Von Elli Brandt

Eupen

Mit ihren Quasikollegen, den coolen Cops aus amerikanischen Fernsehkrimis, haben die Kops aus Eupen und Umgebung keine Verwandtschaft. Nicht wilde Action, sondern Kommunikation, Prävention und Sicherheit ist ihr Motto.

Und das sei cool, finden Jugendliche. »Da kann man was lernen«, versicherten etliche Zwölfjährige beim Kops-Finale am vergangenen Mittwoch.

Lernen war vorher, als Polizisten zu den Erstklässlern der Sekundarschulen im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft in den Unterricht kamen, um über Gewaltvermeidung, Drogen, Mobbing, über Zivilcourage und mehr zu sprechen. Beim Finale ging es darum, das Gelernte unter Beweis zu stellen, und zwar in einem Quiz, das an die Quizshows im Fernsehen erinnert.

Die vier teilnehmenden Schulen, das Robert-Schuman-Institut, das Königliche Athenäum Eupen, das César-Franck Athenäum Kelmis und die Pater-Damian-Sekundarschule ließen ihre Siegerteams gegeneinander antreten. Sich für eine Frage entscheiden, schnell den richtigen Knopf drücken. Alle Schüler schienen das Sicherheitsquiz zu kennen. Immerhin ging es in diesem Jahr in die siebte Runde. Und die Kops-Quizshow ist rasanter und spannender geworden.

Gar nicht so einfach, sich für die richtige Antwort zu entscheiden. Was machen Drogen, wirken sie auf das zentrale Nervensystem oder auf andere Organe? Welche Folgen hat eine Straftat beim Täter und beim Opfer? Der Kandidat kannte die richtige Antwort: Sie hat seelische und soziale Folgen. Welche Maßnahmen gegen Gewalt kann die Schule bieten, lautete eine Frage. Die Antwort »Förderung des Minderwertigkeitskomplexes« war leider falsch.

Cybermobbing

Eine von drei möglichen Antworten konnten die Kandidaten fast sofort ausschließen, klang zwar meist witzig aber erkennbar blödsinnig. Doch genaues Hinhören oder Lesen der Frage war Grundvoraussetzung. »Ganz schön knifflig formuliert« fanden die Schüler die Fragen. Und mit Ausdrücken, die nicht gerade Alltagssprache gespickt. Hinzu kam Lampenfieber. Doch die Kandidaten hatten Joker, und sogar einen Promi-Joker. Den Minister für das Unterrichtswesen, Oliver Paasch, hätten sie im Zweifelsfall fragen können, und den Chef der Polizeizone Weser-Göhl, Harald Schlechter. Erstaunlich wenige der üblichen Joker kamen zum Einsatz. Nur der Promi-Joker wurde voll ausgereizt, und immer verließen sich die Kandidaten auf den Rat des Fachmanns, des Chefs der Polizeizone.

Fragen aus den Bereichen Drogen und Cybermobbing wurden bemerkenswert oft gewählt. Da kannten sich die Schüler auch sehr gut aus. Das erste Zwischenergebnis lautete 10 Punkte für das RSI-Team, 30 für Athenäum Eupen, 60 für die Pater-Damian-Schule, 70 Punkte für das César-Franck Athenäum. Es wurde spannend. Das Endresultat lautete: RSI 90 Punkte, Athenäum Eupen 210 Punkte, César-Franck-Athenäum 220 Punkte, und Sieger wurde das Team der Pater-Damian-Sekundarschule mit 300 Punkten. Ein Scheck über 800 Euro wurde von Minister Oliver Paasch überreicht. Für ein gemeinsames Projekt sollen die Finalisten das Geld verwenden.

Erfolgsrezept

»Kops möchte dazu anregen, die Ursachen und Risikofaktoren von Straftaten zu erkennen, bevor ein regelwidriges Verhalten oder eine Straffälligkeit eintritt«, so Marita Brüls, Polizeiinspektorin des Büros für Kriminalitätsvorbeugung. Dazu hat Kops ein Netzwerk mit der Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung (ASL) und mit dem PMS (Psycho-Medizinisch-Soziales Zentrum) aufgebaut. Rund 430 Schüler im ersten Sekundarschuljahr und 555 Schüler im zweiten Sekundarschuljahr hat das Projekt Kops in diesem Jahr erreicht, berichtete Harald Schlechter. Ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit von Schulen und Polizei. Auch Minister Oliver Paasch sprach von einem zunehmend guten Vertrauensverhältnis. Auch die DG sei nicht frei von Gewalt, Mobbing, manchmal sogar einem angedrohten Amoklauf, so der Minister. Prävention sei das beste Mittel gegen Gewalt.